

Hortisole – Kleingärtnerisch genutzte Böden im Kontext Klima- und Artenschutz



Der Humus von Böden und die Biomasse der Vegetation sind als natürliche Kohlenstoffspeicher für den Klimaschutz von herausragender Bedeutung, da sie atmosphärisches Kohlendioxid aufnehmen und festlegen.

Weltweit sind die Böden mit bis zu 2.500 Gt Kohlenstoff im ersten Meter der größte terrestrische Kohlenstoffspeicher

und enthalten etwa zwei- bis dreimal so viel Kohlenstoff wie die Atmosphäre. Böden in Kleingärten, die sogenannten Hortisole, können aufgrund der jahrzehntelangen intensiven Nutzung sehr hohe Gehalte an Kohlenstoff speichern.

Im Rahmen von zwei Forschungsprojekten wurden in Berlin die Kohlenstoffspeicher in Boden und Vegetation nach Nutzungstypen (z. B. Parks, Forst) differenziert, kartiert und mittels Laborkennwerten berechnet. Die Kleingärten liegen mit einem gesamten natürlichen Gesamt-Kohlenstoffspeicher von fast 20 kg C/m³ auf dem Spitzenplatz. Durch sachgerechte Bodennutzung, Fruchtfolgen und Anbaugestaltung gilt es, diese Hortisole auch weiterhin zu erhalten und gegen Überbauung zu schützen.

Prof. Dr. Jutta Zeitz

Universitätsprofessorin a. D.
Humboldt-Universität zu Berlin
Lebenswissenschaftliche Fakultät
Albrecht Daniel Thaer-Institut für
Agrar- und Gartenbauwissenschaften